



Zukunft für die Bienen - Bienen für die Zukunft

Liebe Imkerinnen und Imker

Mit diesem Thema starten wir an der Generalversammlung gemeinsam ins neue Vereinsjahr und freuen uns, wenn viele Imkerinnen und Imker dabei sind. Dies bedeutet für den Vorstand einerseits Wertschätzung der Arbeit und Motivation, und andererseits, dass wir die Herausforderungen der Imkerei gemeinsam bewältigen.

Die Ortsgruppe Mauren organisiert die Versammlung im neuen Zuschgebäude in Schaanwald. Wir danken der Gemeinde Mauren für die Unterstützung und den Imkern aus Mauren-Schaanwald für die Vorbereitung und Durchführung.

Herzlich willkommen zur GV in Schaanwald!

Manfred Biedermann

Einladung Generalversammlung

**11. Februar 2012
Schaanwald
14.00 Uhr
Zuschgebäude**

Die Bienenhaltung ist in den letzten Jahren nicht einfacher geworden. Durch Meldungen vom Bienensterben, von Bienenkrankheiten und erschwerten Umweltbedingungen ist die Imkerei ins öffentliche Interesse gerückt. Was können oder müssen wir unternehmen? Die Podiumsdiskussion an der diesjährigen Generalversammlung beleuchtet mögliche Wege der Bienenhaltung. Mensch und Biene müssen gemeinsam in die Zukunft gehen.



Wir danken für die Unterstützung durch unsere Sponsoren

HONDA

The Power of Dreams



K-mobil AG
Eugen Kranz
Zollstrasse 67
9494 Schaan

Tel. +423 232 55 51
www.k-mobil.com



GETRÄNKE AG

Hauslieferdienst **privat**
Gewerbebetriebe
Büros

Abholmarkt

Wiesenstrasse 29, 9485 Nendeln
Telefon +423 / 373 13 55
Telefax +423 / 373 68 55



Konrad Jürgen

Anstalt
Schaanerstrasse 35
FL-9490 Vaduz

Nur das Beste für unsere Bienen!

Imkerhof

Oberalpstrasse 32, 7000 Chur
Telefon 081 284 66 77, Fax 081 284 88 84
info@imkerhof.ch, www.imkerhof.ch

Hier könnte Ihre Werbung stehen!



Zuschg Schaanwald

Das neue Zuschgebäude in Schaanwald wurde im September 2010 seiner Bestimmung übergeben. Im Dorfzentrum bietet es Raum für Begegnung, Kultur und Freizeit.

1954 wurde im Zuge der Strassenverbreiterung die alte Zuschg abgebrochen. Dieses historische Gebäude diente an der Strecke Bregenz-Chur den Pferdefuhrwerken als Unterstand, als Umladestation von verschiedenen Waren und Gütern. Die Zeiten haben sich geändert.

Die Biene - das drittwertvollste Haustier!



**Noch geht es den Bienen einigermassen gut,
die Zukunft ist aber ungewiss!**

Rind, Schwein und Honigbiene - so werden die drei wichtigsten Nutztiere der Landwirtschaft in Europa eingestuft. Zum Spitzentrio gehört die Biene nicht nur wegen der Produktion von Honig, sondern weil sie die Pflanzen in Natur und Landwirtschaft bestäubt und so einen grossen ökonomischen und ökologischen Beitrag leistet.

Der ökonomische Wert eines Bienenvolkes wird im Jahr auf 1500 - 2000 Franken geschätzt. So leisten unsere Bienen in Liechtenstein jährlich einen Betrag von 2 Millionen Franken an die Natur.



Herzlich willkommen in Schaanwald

Generalversammlung 2012

Samstag, 11. Februar 2012 - 14.00 Uhr

Zuschgebäude



**Herzlich willkommen
in der Zuschg!**

Geschätzte Imkerinnen und Imker

Die Bienen gehören gewiss zu den am besten untersuchten Insekten auf der Welt. Trotzdem hört und liest man immer wieder von neuen Bedrohungen, denen die Bienen ausgesetzt sind. Es stellt sich daher die bange Frage, die auch an der diesjährigen Generalversammlung des Liechtensteiner Imkervereins erörtert werden soll: Haben unsere Bienen überhaupt noch eine Zukunft?

Die Antwort auf diese Frage kann eigentlich nur lauten: Ja, unsere Bienen müssen eine Zukunft haben! Ihre Existenz und ihre flächendeckende Verbreitung sind aber nur solange wirklich gesichert, solange es auch genügend Imkerinnen und Imker wie Sie gibt, die einen Grossteil ihrer freien Zeit der Bienenhaltung widmen und die sich trotz immer grösser werdenden Herausforderungen nicht von ihrer wichtigen Aufgabe abbringen lassen.

Und solange es Menschen wie Sie gibt, solange können wir uns auch jedes Jahr aufs Neue an den blühenden Wiesen, Feldern und Bäumen erfreuen. Die breite Öffentlichkeit muss daher ein fundamentales Interesse daran haben, dass der Fortbestand der Imkerei in Liechtenstein gesichert bleibt. Wir könnten zwar den Honig und alle sonstigen Produkte der Bienen aus dem Ausland importieren, nicht aber die so wichtige Bestäubung der Pflanzen in unserer Natur. Ohne Bienen würde unsere Landschaft unweigerlich verarmen. Die Gemeinde Mauren bringt daher der Leistung, die die Imkerinnen und Imker für die Allgemeinheit erbringen, die grösste Wertschätzung entgegen.

Zur Jahreshauptversammlung 2012 begrüsse ich Sie, liebe Bienenfreunde, recht herzlich in der Zuschg in Schaanwald. Als Freund der Natur wünsche ich mir von Herzen, dass auch nach dieser Tagung mit Bestimmtheit festgehalten werden kann: Ja, unsere Bienen haben Zukunft!

Freddy Kaiser
Gemeindevorsteher Mauren

Apéro - 13.30 Uhr

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll GV 2011
4. Bericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung:
Kassabericht
Revisionsbericht
Genehmigung / Entlastung
Festlegung Jahresbeitrag
6. Bericht Bieneninspektor
7. Bericht Bienenzuchtberater
8. Aktivitäten 2012
9. Ehrungen
10. Freie Anträge / Grussworte

**Gemeinsam in die Zukunft!
Podiumsdiskussion**

Wie und was kann jeder einzelne dazu beitragen, damit unsere Bienen Zukunft haben?
Die Podiumsdiskussion sucht Antworten.

Anschliessend sind alle herzlich eingeladen zum gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank!



Mein Schwerpunkt 2012

Hygiene durch Schwärme und Kunstschwärme

Durch Schwärmen haben sich die Bienen über Millionen von Jahren fortgepflanzt und sich immer wieder den verschiedenen Umständen angepasst und so erfolgreich überlebt. Im Zusammenhang mit den Bienenkrankheiten, die eine Bedrohung der Imkerei darstellen, kann man die Forderung stellen, die Bienenvölker wieder über Natur- und Kunstschwärme zu vermehren. Die Natur hat einen Weg vorgezeichnet, dass Bienenvölker das Bestreben haben, durch das Zurücklassen der alten Brutwaben bei Schwärmen einen sauberen Neuanfang zu ermöglichen. Somit werden Parasiten, Pilze, Bakterien und Viren weitgehend ausgeschaltet. Unsere beweglichen Wabenrahmen sind praktisch und bequem, aber die Verschleppung von Krankheitserregern ist enorm. Die Mobilität der Bienenrähmchen birgt Gefahren, vor allem wenn sie alt und noch älter sind. Eine Umstellung von altem auf neuen Wabenbau sorgt für Hygiene im Bienenstock. Mit einem Kunstschwarm wird dies mit einer einmaligen Aktion vollzogen und das Volk muss nicht mehr gestört werden, sicher nicht mehr bis zum nächsten Frühjahr.

Nicht zu viele Störungen

Ein sauberer Wabenbau ist für das Bienenvolk eine unerlässliche Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Der Kern, das Zentrum im Volk, braucht Ruhe und sollte nicht immer gestört und durcheinandergebracht werden. Störungen im Wabenbau und Brutnest bedeutet für die Bienen Chaos in der Wohnung, es braucht eine Neuorientierung - und das ist sicher mit Stress verbunden.

Reduktion der Varroamilbe

Natur- und Kunstschwärme erschweren der Varroamilbe ihre Verbreitung. Geht man davon aus, dass in den Sommermonaten bis zu 80% der Milben sich in der Brut befindet, sind auf den Bienen nur noch 20% der Milben vorhaben. Sind in einem Volk in der Sommerzeit beispielsweise 2000 Milben im Volk, befinden sich 400 Milben auf den Bienen. Zieht die Hälfte der Bienen als Schwarm aus, so nimmt dieser noch 200 Milben mit. Theoretisch beginnt der Schwarm also nur noch mit 10% der Ausgangslage. Der Schwarm, oder auch ein Kunstschwarm, kann vor dem Einlogieren oder in der noch brutfreien Zeit ohne grosse Probleme behandelt und von Milben befreit werden.

Umsetzung

Beim Bienenhock vom Mai 2012 wird Bienenzuchtberater Reto Frick verschiedene Möglichkeiten der Kunstschwarmbildung vorstellen und diese Gedanken ergänzen. Legen wir den Schwerpunkt dieses Jahr auf Kunstschwärme und sammeln Erfahrungen. Erfahrungen kann man nicht kaufen, man muss selber probieren und aktiv sein.

Gutes Gelingen wünscht
Ernst Meier



Setzt man Schwärme und Kunstschwärme auf neuen Wabenbau, werden Parasiten, Pilze, Bakterien und Viren weitgehend ausgeschaltet.



Die Behandlung der Schwärme gegen die Varroa kann in brutfreiem Zustand erfolgen. Behandelt man nur die Bienen, wird das Wachs nicht betroffen.



Neue Waben geben Impulse für rege Bruttätigkeit und vitale Völker. Zudem werden die Zellen für die Speicherung von Honig und Pollen gebraucht.



Zukunft für die Bienen - Bienen für die Zukunft

Podiumsdiskussion über die Imkerei an der GV 2012 Wie meistern wir die Herausforderungen?



Freddy Kaiser

Freddy Kaiser ist Vorsteher der Gemeinde Mauren-Schaanwald. Er kennt die Bedeutung der Bienen und unterstützt die Arbeit der Imker.

Freddy Kaiser vertritt vor allem die Öffentlichkeit, Land und Gemeinden. Wie kann geholfen werden?



Sieglinde Quaderer

Sieglinde Quaderer ist Imkerin und Obfrau der Ortsgruppe Schaan. Sie kennt die Sorgen und Nöte der Imkerinnen und Imker im Alltag.

Sieglinde Quaderer vertritt die Imker und Imkerinnen, vor allem aber auch die Frauen in der Imkerei.



Gerhard Mohr

Gerhard Mohr ist Zuchtchef im Vorarlberger Imkerverband. Er ist ein ausgewiesener Bienenfachmann mit grosser Erfahrung.

Gerhard Mohr vertritt die Bienen, die Zucht und die Haltung. Er weiss, was von der Wissenschaft zu erwarten ist.



Thomas Ritter

Thomas Ritter ist Jurist, er kennt die Bienen nicht aus eigener Erfahrung. Er schätzt den Honig und ist interessiert an der Natur, an Wildbienen.

Thomas Ritter vertritt die Sicht von aussen. Wie wird die Imkerei wahrgenommen? Kann jeder einzelne unterstützen?



Michael Biedermann

Michael Biedermann wird die Podiumsdiskussion leiten und zusammenfassen.

Mögliche Themenfelder:

- Bienenkrankheiten / Bienensterben
- Schlechtere Tracht- und Umweltbedingungen
- Überalterung der Imker / Nachwuchs
- Medienpräsenz / Öffentlichkeitsarbeit
- Grundsätze der Bienenhaltung
- Aus- und Weiterbildung in der Imkerei
- Wertschätzung der Bienenprodukte
- Ökologische Bedeutung der Imkerei
- und dein Thema?



Jahresbericht 2011

1. Protokoll GV 2011

Samstag, 20. Februar, 14.00 Uhr
Triesenberg



1. Begrüssung

Manfred Biedermann begrüsst alle Imker und Imkerinnen, die Vertreter aus den Gemeinden und des Landes, sowie unsere Gäste und Freunde aus dem In- und Ausland. Er dankt den Triesenberger Imkern für den freundlichen Empfang und die Organisation und Durchführung der Generalversammlung. Ebenso gilt sein Dank der Gemeinde Triesenberg und ihrem Vorsteher Hubert Sele für die Benutzung des Tagungssaales und den grosszügigen Apéro und seine Grussworte. Besonders begrüsst wird Regierungsrätin Dr. Renate Müssner (Landwirtschaft und Gesundheit) und Hubert Sele (Vorsteher). Aus Österreich begrüssen wir Josef Ulz, Präsident Österreicher Imkerbund, Egon Gmeiner und Josef Konzett vom Vorarlberger Imkerverband. Aus der Schweiz Margrit Bösch (VDRB), Werner Hanselmann und Hans Züst. Julius Ospelt (LWA) lässt sich entschuldigen

Vorsteher Hubert Sele begrüsst ebenfalls alle Imker im Triesenberg und freut sich auf einige gesellige Stunden. Er heisst uns alle herzlich Willkommen in Triesenberg und spricht seinen Dank für unsere Arbeit an Natur und Umwelt aus.

Im Anschluss wird eine Gedenkminute für die im letzten Jahr verstorbenen Imker Johann

Wohlwend (Mauren), Ferdinand Frick (Mauren), Walter Verling (Vaduz) und Josef Gartmann (Balzers) sowie dem Mitglied des Imkerchors Werner Meier abgehalten.

2. Wahl der Stimmzähler

Die vom Präsidenten vorgeschlagenen Alois Wille und Daniel Schreiber werden als Stimmzähler gewählt.

3. Protokoll der GV 2010

Es werden keine Fragen zum Protokoll 2010 gestellt und dieses wird genehmigt.

4. Bericht des Präsidenten

Der Bericht des Präsidenten ist wie üblich im „Bienen aktuell“ abgedruckt. Der Präsident dankt dem Land, den Gemeinden, den Imkerinnen und Imker und dem Vorstand für die geleistete Arbeit, die Unterstützung und die Beiträge im letzten Jahr. Ebenso geht sein Dank an Julius Ospelt und Dr. Peter Malin für die gute Zusammenarbeit.

Im Bienenjahr 2010 gibt es einiges zu berichten. 4 Mal wurde das Bienen-aktuell verschickt. 5 gut besuchte Imkerhocks wurden durchgeführt, die Ausstellung im Domus war ein toller Erfolg. Der Tag des offenen Bienenhauses war trotz des schlechten Wetters gut besucht und auch der Vereinsausflug nach Bruneck war

ein Erfolg. Auch wird die Reise zu einem Jungimkertreffen nach Tschechien mit zwei Jugendlichen erwähnt. 7 Imker konnten den Grundkurs abschliessen. Auch die jährliche Ambrosiusfeier, die in Triesen stattfand, war ein gelungener Anlass.

Vizepräsident Horst Meier merkt an, dass der Bericht sehr ausführlich sei und nur einen kleinen Teil der geleisteten Arbeit widerspiegeln. Besonders das Erscheinen des Bienen-aktuell und die monatlich abgehaltenen Hocks hebt er hervor. Nachdem keine Fragen zum Bericht gestellt werden, wird dieser mit Applaus genehmigt und verdankt.

5. Jahresrechnung und Revisionsbericht

Der Kassabericht sowie der Revisionsbericht wurden im Bienen-aktuell abgedruckt. Es werden dazu keine Fragen an den Kassier Andi Eberle gestellt. Die Revisoren beantragen die Genehmigung des Kassaberichtes und die Entlastung des Kassiers erfolgt durch Handheben. Der Jahresbeitrag auf Antrag des Vorstandes bei CHF 20.- belassen.

6. Bericht Bieneinspektor

Dieses Jahr wurde keine Bienen-sperre verhängt. Der Bieneinspektor macht darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, Ableger





zu bilden, um den Völkerverlust ein wenig einzudämmen. Der Inspektor ist froh, dass bei uns bis jetzt noch kein Fall von Sauerbrut bekannt ist. Doch weist er auf die Wichtigkeit hin, die Völker regelmässig zu kontrollieren und bei einem Befall sofort den Inspektor zu informieren. Faul- und Sauerbrut sind anzeigepflichtig. Verdächtige Symptome gleich melden!

Oberstes Gebot für die Imkerinnen und Imker

- stetige Brutkontrolle
- frühes Erkennen
- rasches Handeln
- fortschrittliches Betriebsweise
- gute Hygiene
- Eigenverantwortung

Doch darf man die Auswirkung der Varroa nicht unterschätzen. Vor allem im Zusammenhang mit Viren ist die Varroa eine heimtückische Angelegenheit. Völkerverluste sollen durch Ableger ausgeglichen werden.

Die Bienenhausbeschriftung macht Fortschritte. Manfred kann ein Beispiel zeigen, wie die Beschriftung aussehen wird.

Die Auswinterung ist in diesem Jahr nicht optimal. Es gibt einige Imker, die hohe Verluste erwarten. Warum dem so ist, ist bis jetzt noch unklar.

7. Bericht Bienenzuchtberater

Der Bericht von Reto Frick kann im Bienen-aktuell nachgelesen werden. Reto weist darauf hin, dass es noch freie Plätze für den Grundkurs Imkerei in Salez hat. Fragen werden zum Bericht keine gestellt und der Bericht wird verdankt.

8. Wahlen

Folgende Personen werden vom Vorstand vorgeschlagen:

Präsident:

Manfred Biedermann

Präsident-Stellvertreter:

Horst Meier

Kassier:

Andreas Eberle

Schriftführerin:

Margit Hassler

Beisitzer:

Erwin Frick

Rechnungsrevisoren:

Norma Hasler, Triesen

Hansrudi Sele, Vaduz

Es werden alle per Handerheben gewählt.

Horst erwähnt die langjährige Arbeit, die Manfred für den Verein leistet. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Person so vieles für unseren Verein tut. Er ist schon seit so vielen Jahren im Vorstand, Bieneninspektor und Präsident. Wir danken ihm mit einem herzlichen Applaus.

9. Aktivitäten 2011

Es finden wieder jeden ersten Dienstag im Monat die beliebten Imkerhocks statt. Die Themen wurden im Bienen-aktuell abgedruckt. Auch wird in diesem Jahr unser Lehrbienenstand umgebaut. Wir hoffen auf viele helfende Hände! Wer noch weitere Vorschläge hat, soll diese bitte dem Vorstand mitteilen.

10. Freie Anträge und Grussworte

Dr. Renate Müssner überbringt ihre Grüsse an die GV. Sie erwähnt, dass sie unsere Zeitschrift sehr schätzt und sie jedes Mal etwas Neues daraus lernen kann. Sie freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit und dankt uns allen für die geleistete Freiwilligenarbeit.

Margrit Bösch (VDRB) überbringt ihre Grüsse und dankt für die gute Zusammenarbeit.

Peter Malin dankt Manfred für seine Ausführungen und auch für seine ausgezeichnete Arbeit. Er weist noch einmal darauf hin, wie wichtig Kontrolle ist. Er wird sich mit Manfred Biedermann überlegen, was die Gründe für die hohen Verluste sein könnten.

Es werden weitere Grussworte aus St. Gallen - Appenzell, dem Thurgau und Vorarlberg überbracht.

Zum Abschluss dankt Manfred Biedermann allen für ihren Besuch, wünscht ein gutes Jahr und eine schöne Zeit. Der folgende Vortrag von Josef Ulz ist dem Thema „Imkerei in grossen und kleinen Strukturen für eine erfolgreiche Imkerei“ gewidmet. Anschliessend geniessen alle das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank.

Für das Protokoll
Margit Hassler



2. Bericht des Präsidenten

Wir können auf ein äusserst intensives und interessantes Vereinsjahr, und auf ein sehr gutes Honigjahr zurückblicken. Die Aktivitäten und Angebote wurden gut besucht, und somit auch der Kontakt und der Gedankenaustausch unter der Imkerschaft genutzt. Der Vorstand kann auf ein arbeitsreiches und an Angeboten vielseitiges Jahr zurückblicken. Nebst den vielen Vereinstermine traf er sich zusätzlich in 4 Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Vielen Dank an die Mitglieder des Vorstandes für die angenehme und intensive Zusammenarbeit und den grossen Einsatz. Über das ganze Vereinsjahr wurde in Bienen-aktuell ausführlich berichtet, deshalb nur noch eine kleine Zusammenfassung:

Chronologie

19. Feb.	Generalversammlung in Triesenberg
5. April	Imkerhock Lehrbienenstand
3. Mai	Eröffnung Umbau Lehrbienenstand
5. Juni	Standbesuch Sieglinde Quaderer – Schaan
5. Juli	Varroamittelabgabe Lehrbienenstand
6. August	Imkerhock Lehrbienenstand
6. September	Imkerhock Lehrbienenstand
4. Oktober	Imkerhock Lehrbienenstand / Filmabend
8. Dez.	Ambrosiusfeier in Ruggell

Weitere Aktivitäten und Besuche

5. März	Kantonalversammlung SG Flawil
11. März	Jahresversammlung Wangen / Allgäu
19. März	Kantonalversammlung TG
1. April	Jahresversammlung Vorarlberg
9./10. April	DV 150 Jahre VDRB in Brig
11./16. Juli	Internationales Jugendlager in Wien
26./28. Sept.	Kongress in Luxemburg / Vorbesprechung
7./8. Okt.	Jahrestagung Deutscher Imkerbund
29. Okt.	150 Jahre VDRB / Tagung in Luzern
5. Dez.	Jahresversammlung Werdenberg

Herzlichen Dank

Ein Dankeschön an alle Imkerinnen und Imker für die wertvolle Arbeit während des ganzen Jahres, aber ebenso auch an die Behörden für die Unterstützung unserer Anliegen, an das Landwirtschaftsamt und das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen, sowie den Gemeinden. Die Unterstützung der Sponsoren wissen wir ebenfalls sehr zu schätzen. Vielen Dank euch allen für den wertvollen Gedankenaustausch, für die herzlichen Begegnungen.



Aktivitäten

Die Angebote jeweils am ersten Dienstag im Monat im Lehrbienenstand waren gut besucht. Weitere Anregungen, Vorschläge und Impulse werden gerne entgegen genommen. Bitte den Dienstagstermin vormerken.

Bienen-aktuell

In drei Ausgaben wurden auf total 40 Seiten alle Imkerinnen und Imker über das Geschehen im vergangenen Jahr bestens informiert. Herzlichen Dank für die Ideen und Beiträge. Vor allem Beat Hasler hat wieder mit interessanten Beiträgen unser Bienen-aktuell bereichert.

Ambrosiusfeier

Ein würdiger Jahresabschluss war die Ambrosiusfeier in Ruggell, zu der sich viele Imkerinnen und Imker versammelten. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche fand bei guter Stimmung der gemütliche Teil im Gemeindesaal statt, Begegnung und Gedankenaustausch in herzlicher Atmosphäre. Die Honigspende von 41 Gläsern ging dieses Jahr an das Haus St. Martin in Eschen.

Ausbildung

Zwei Imker, Rudolf Hanselmann und Michael Meier, durften nach Besuch aller Kurstage das wohlverdiente Diplom der Grundausbildung entgegennehmen. Die Ausbildung wurde von Hans Oppliger, Lorenz Huber und Reto Frick angeboten und geleitet. Herzlichen Dank allen Beteiligten für den grossen Einsatz.

Umbau Lehrbienenstand

Beim Umbau des Lehrbienenstandes konnten mit relativ geringen Veränderungen die Platzprobleme im Innenraum gelöst werden. Neu befinden sich auch Völker im Aussenbereich.

Leistungsvereinbarung

Mit dem Landwirtschaftsamt wurde die finanzielle Unterstützung neu in einer Leistungsvereinbarung geregelt.



3. Jahresrechnung 2011 mit Vorjahresvergleich

Bilanz per 31. Dezember 2011

Aktiven	2011		2010	
	CHF	CHF	CHF	CHF
LLB AG, Sparkonto	13'135.51		13'634.50	
LLB AG, Vereinskonto	42'934.94		31'188.60	
Debitoren	1'190.45		2'680.00	
Vorrat Honiggläser	3'215.00		3'047.50	
Vorrat Honigetiketten	960.00		3'165.00	
Lehrbienenstand	9'510.15		5'989.65	
Maschinen, Einrichtungen	1'808.70		1'808.70	
Passiven				
Kreditoren		20'724.55		10'186.20
Vereinsvermögen		42'227.75		40'123.25
Rückstellungen		9'100.00		9'100.00
	-----	-----	-----	-----
	72'754.76	72'052.30	61'513.95	59'409.45
Gewinn 2010		702.46		2'104.50
	-----	-----	-----	-----
	72'754.76	72'754.76	61'513.95	61'513.95

Erfolgsrechnung vom 01.01. - 31.12.2011

Ertrag	2011		2010	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge		1'950.00		2'020.00
Übrige Einnahmen/Sponsoren		2'734.20		2'831.60
Landessubvention/Halteprämien		19'530.00		21'730.00
Auszahlung Halteprämien	9'530.00		11'730.00	
Einnahmen Honigkontrollen		1'000.00		
Einnahmen Honiggläser		5'559.00		360.00
Einnahmen Honigetiketten		2'377.20		2'040.00
Auflösung/Aufbau Rückstellung				1'415.00
Aufwand				
Bankzinsen/Bankspesen	196.39		131.10	
Einkauf Honiggläser	4'950.65		1'892.00	
Herstellung Honigetiketten	000.00		577.60	
Aufwand Honigkontrollen	960.35		450.00	
Aufwand Vereinsausflug	000.00		000.00	
Verwaltungskosten	399.55		212.85	
Totenehrung	100.00		400.00	
Entschädigung Obmänner	1'050.00		1'125.00	
Entschädigung Vorstand	0.00		0.00	
Entschädigung Lehrbienenstand	801.50		700.00	
Aufwand Anfängerkurse	52.65		1'050.00	
Unterhalt, Geräte, Versicherung	1'098.60		196.40	
Tagungen und Beiträge	2'628.25		1'977.15	
Auslagen „Bienen-aktuell“	1'192.00		1'278.70	
Internet bienen.li	353.00			
Generalversammlung	2'731.90		2'435.45	
Ambrosiusfeier	1'148.55		1'855.70	
Verpflegung/div. Anlässe	1'254.95		1'908.10	
Imkerkongress Bruneck				1'105.25
Übrige Ausgaben	737.90		204.30	
Abschreibungen	3'262.00		1'273.00	
	-----	-----	-----	-----
	32'447.94	33'150.40	29'397.35	31'501.85
Verlust/Gewinn	702.46		2'104.50	
	-----	-----	-----	-----
	33'150.40	33'150.40	31'501.85	31'501.85



Bericht der Kontrollstelle für die Jahresrechnung 2011

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisoren des Liechtensteiner Imkervereins haben wir die auf den 31. Dezember 2011 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir stellten fest, dass

- die Bilanz und die Geschäftsvorfälle in der Erfolgsrechnung mit den Belegen übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungssätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass der Vorschlag des Vorstandes, den Gewinn von CHF 702.46 auf das bestehende Vereinsvermögen zu übertragen, Gesetz und Statuten entspricht. Somit beträgt das Vereinsvermögen per 01.01.2012 CHF 56'070.45.

Vaduz, 21.01.2012

Die Revisoren: Norma Hasler / Hansrudi Sele

4. Honigkontrolle 2011



Im vergangenen Jahr haben wiederum Erich Bachmann aus Triesen, Remigius Biedermann aus Ruggell, Friedrich Hemmerle aus Vaduz und Roman Oehri aus Triesenberg unter der fachlichen Aufsicht des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen die Durchführung der Honigkontrolle übernommen.

Herzlichen Dank für die Bereitschaft und für die gute Durchführung der Honigkontrolle im Jahr 2011. Leider ist unser Honigkon-

Beitrag von Andreas Eberle

trollleur Roman Oehri vor dem Ende der Honigernte überraschend erkrankt und an seiner heimtückischen Krankheit vergangenen Jahres verstorben.

Nach dem Anstieg der Temperaturen im Frühjahr haben die Honigkontrollen plötzlich eingesetzt. Das Wetter in der Blütezeit hatte bei manchen Imkern eine recht frühe und gute Honigernte ergeben. Franz Rehak konnte am 2. Mai schon den ersten Honig ernten. Am 5. Mai folgte ihm Karl Laternser. Und so ging es kontinuierlich und gut verteilt die ganze Erntezeit hindurch.

Das vergangene Bienenjahr war über das ganze Land bezogen ein überdurchschnittliches Honigjahr. Es wurden mit insgesamt

107 Kontrollen, gegenüber 2010 fast das Dreifache an Honigkontrollen, durchgeführt. Dabei wurden total 7975 kg Honig kontrolliert.

Bis Ende des Jahres konnten 233 1kg-Etiketten und 7674 1/2kg-Etiketten "Liechtensteiner Bienenhonig" ausgegeben werden. Im vergangenen Jahr wurde wieder etwa die Hälfte des kontrollierten Honigs mit einer Etikette "Liechtensteiner Bienenhonig" versehen. Die grösste Honigmenge, die bei einem Imker kontrolliert wurde, war 500 kg, die kleinste Menge war 6 kg.

Den tiefsten Wassergehalt mit 14.4% konnte Erich Bachmann in Balzers messen. Der höchste gemessene Wassergehalt betrug im vergangenen Jahr 19.7%. 5 Honigkontrollen haben die Prüfung wegen des zu hohen Wassergehaltes nicht bestanden. Aber gesamthaft endete ein erfolgreiches und für viele Imker und Imk erinnererfreuliches Honigjahr 2011.



5. Bericht Bieneninspektor

Die Situation betreffend Bienenkrankheiten hat sich nicht verändert. Im Berichtsjahr 2011 wurden keine Bienenvölker mit Faul- oder Sauerbrut festgestellt. Somit ist das ganze Land weiterhin frei von Sperrgebieten und anzeigepflichtigen Krankheiten. Vorsicht ist aber trotzdem geboten. Die Varroamilbe bleibt ein Thema, vor allem die damit verbundenen Vireninfektionen.

Auswinterung Frühjahr 2011

Laut Zählung vom April 2011 betreuten 100 Imker total 953 Bienenvölker. Gegenüber dem Jahr 2010 hat sich die Zahl der Imker um 5, die Zahl der Völker ist um 223 verringert. Der Völkerverlust im Frühjahr war mit 25.1% um 10.7% höher als im Vorjahr. Jedes vierte Bienenvolk hat das Frühjahr nicht erlebt. Betrachtet man die Verluste regional, so ist ein beträchtlicher Unterschied zwischen Unterland und Oberland festzustellen. Im Unterland betragen die Verluste 34.5%, im Oberland 17.3%. Die möglichen Ursachen sind sicher vielfältig, wahrscheinlich eine Kombination aus verschiedenen Faktoren.

Faulbrut

Es wurden keine verdächtigen Völker gemeldet, auch in den benachbarten Ausland wurden keine Faulbrutfälle festgestellt.

Sauerbrut

In Triesen musste über einen Stand die Bienen Sperre verhängt werden, da sich dieser Stand im Flugkreis eines befallenen Standes über dem Rhein im benachbarten Werdenberg befand. Die Untersuchung brachte keinen positiven Befund, ein Volk wurde vorsorglich aufgelöst. Von einem naheliegenden Stand wurde eine Probe im Labor IKMI in St. Gallen untersucht, der Befund war negativ. Die Sperre konnte wieder aufgehoben werden.

An einem Imkerhock im Lehrbienenstand orientierte Balsler Fried über die erfolgreiche Sanierung von 300 Völkern im Kunstschwarmverfahren. Diese Sanierung hat den Befallsdruck auch bei uns sicher stark verringert. Früherkennung von Brutkrankheiten ist weiterhin äusserst wichtig!

Varroa

Die Abgabe von Thymovar und Ameisensäure für die Sommer/Herbstbehandlung und die Abgabe von Oxalsäure-Zuckerlösung für die Restentmilbung der Winterbehandlung erfolgte wie in den Vorjahren. Varroa wird für die Gesunderhaltung der Bienenvölker weiterhin ein grosses Problem bleiben, vor allem im Zusammenhang mit dem Auftreten verschiedener Viren. Die grossen Verluste im Frühjahr sind zu beachtlichem Teil auch auf die Varroamilbe zurückzuführen.

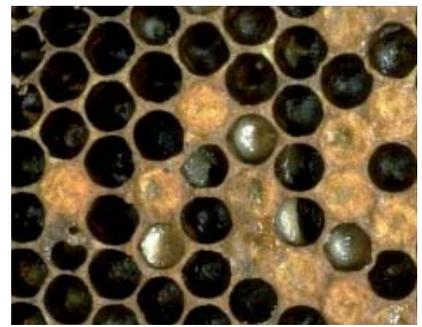
Bienenhausbeschriftung

Die von der Verordnung geforderte Beschriftung der Bienenhäuser wurde in diesem Jahr durchgeführt. Mit Stand vom 8. Juni wurden 152 Nummern ausgegeben und mit allen Angaben aufgelistet. Die Daten werden ins Geodaten-system eingetragen, damit beispielsweise alle Stände in einem Sperrgebiet sofort erfasst werden können.

Dankeschön

Herzlichen Dank an die Amtsleitung und die Mitarbeiter des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen für die gute Zusammenarbeit, sowie auch an meinen Stellvertreter Ernst Meier.

Manfred Biedermann



Die Früherkennung ist bei Faul- und Sauerbrut sehr wichtig, damit bei einem allfälligen Krankheitsbefall eine weitere Ausbreitung möglichst rasch verhindert werden kann.



Die Bekämpfung der Varroamilbe wurde wiederum durch die Abgabe von Thymovar und Ameisensäure unterstützt.



Völkerverluste

Leider sind im Spätherbst 2011 schon wieder Anzeichen grösserer Bienenverluste zu verzeichnen. Die Verluste werden bis Frühjahr noch steigen.



6. Bericht Bienenzuchtberater:

Frühlingserwachen

Einem relativ milden Winter mit wenig Schnee folgte ein frühes Frühlingserwachen mit angenehmen Temperaturen. Mit 18 Völkern sind Vreni und ich in das neue Jahr gestartet.

Beitrag von Reto Frick

Das Ziel für 2011 war klar: Die im Herbst verlorenen Völker müssen ersetzt werden und der frisch umgebaute Lehrbienenstand soll mit mindestens 6 – 7 Bienenstöcken bevölkert werden, so dass die geplanten Grundkurse für Neuimker auch wirklich praxisnah durchgeführt werden können. Bereits am 9. April trafen sich die Kursteilnehmer zum ersten Kurstag beim



Lehrbienenstand.

Auf dem Heimstand in der Erla hat die Umsiedlung von 7 Völkern nach Vaduz Spuren hinterlassen. Leere Fluglöcher statt emsiges Summen prägten das Bild beim Bienenhaus. So bald wie möglich müssen Jungvölker aufgebaut werden.

An Karfreitag konnten Werner Hemmerle und ich aus dem Bie-



Starke Völker im Frühjahr erfreuen das Imkerherz!

nenhaus des leider viel zu früh verstorbenen Walter Verling 6 Völker übernehmen. Nach dem Umsiedeln ins Waldi haben wir diese Stöcke gleich noch halbiert und aus allen 6 Völkern je 1 Brutableger erstellt. Praktisch alle Königinnen stammen aus der Zucht von Jakob Künzle. Die sanftmütigen Bienen mit wunderschönen Brutnestern bieten beste Voraussetzungen für die Nachzucht. Je drei Völker und drei Ableger für Werner und für mich milderten somit auf einen Schlag die doch hohen Verluste im vergangenen Herbst.

Völkervermehrung

Die Nachzucht weiterer Bienenvölker beschäftigte mich weiterhin intensiv. Auch mit den Grundkursteilnehmern habe ich Ableger sowie Kunstschwärme erstellt. Für die Schaffung von Kunstschwärmen sind Jungköniginnen unerlässlich. Doch so früh im Jahr werden noch keine Königinnen gehandelt. Dies hat mich bewogen, mit der Zucht von Königinnen anzufangen. Zusammen mit Werner wagte ich mich an den ersten Anbrüter. Das Umlarven ist nach anfänglichen Schwierigkeiten immer besser gegangen. Auch wenn der

Erfolg mit den gezogenen Weiselnapfchen noch nicht überwältigend war, haben wir mit Freude die ersten Apideakästchen mit unseren Jungköniginnen beim



Bienenstand im Waldi aufgestellt. Dank des guten Wetters im Frühjahr entwickelten sich die Jungvölker prächtig.

Durch das häufige Aufteilen von Völkern und der Entnahme von Bienen für die Erstellung der Kunstschwärme wurde auch der natürliche Schwarmtrieb unterdrückt. Wenn viele Imker vom Schwarm einfangen erzählen konnten, war dies für mich praktisch nicht vorhanden.

Am zweiten Kurstag haben wir das Erstellen der Apideakästchen für die Auffuhr zur Belegstation geübt. Futterteig abfüllen, Rähmchen vorbereiten, Bienen mit einem Sieb von den Drohnen trennen, Apidea mit ca. 100gr Bienen befüllen und eine Weiselzelle oder eine frisch geschlüpfte Königin zugeben, alles Neu-



Das Bienenjahr 2011



Eine gute Ausbildung ist Grundlage für eine erfolgreiche Imkerei!

land für die Teilnehmer. Anschliessend besuchten wir, selbstverständlich ohne unsere Carnica Königinnen, die Belegstation Val Cup des Werdenberger Imkervereins.



Das Bienenjahr 2010 war nicht nur im Honigertrag schlecht, auch die Königinnen aus dem letzten Jahr erwiesen sich nicht als optimal. Die Begattung war auf Grund des schlechten Wetters nicht bei allen genügend. Nach und nach konnten wir die letztjährigen Königinnen durch Jungköniginnen ersetzen. Jetzt mussten Vreni und ich fest-

stellen, dass durch das intensive Aufteilen zur Völkervermehrung das reichliche Trachtangebot zu wenig genutzt werden konnte. Während sich Imkerkollegen über eine gute Frühlingshonigernte erfreuen konnten, war die Ausbeute bei uns eher gering. Doch die gute Entwicklung der Jungvölker tröstete uns darüber hinweg.

Waldtracht

Nachdem sich unsere Bienen emsig um die Waldhonigproduktion bemüht hatten, zog Anfang Juli eine Schlechtwetterperiode auf. Das nasskalte Klima liess keine Honigernte zu. Als es dann Ende Juli endlich an das Abräumen ging, haben die Bienen einen grossen Teil des Honigs als Futter verbraucht. Hätten die Bienen dieses Futter nicht zur Verfügung gehabt, wäre eine Hungersnot möglich gewesen. Bei einem Volk lagen bereits viele tote Bienen auf dem Kastenboden. Mit sofortiger Fütterung konnte ich dieses Volk vor



Herzlichen Dank an Reto Frick für den unermüdlichen Einsatz in der Aus- und Weiterbildung der Imkerinnen und Imker!



dem Hungertod retten. Trotzdem mussten auch wir nicht auf köstlichen Waldhonig verzichten...

Auffüttern und Varroabekämpfung

Der Völkerbestand hat sich in den letzten Wochen wesentlich verändert. Beim Lehrbienenstand in Vaduz stehen jetzt 8 Völker, beim Aussenstand Waldi 6 und das Bienenhaus in der Erla war mit 16 Völkern wieder voll besetzt. Nebenbei konnte ich den Völkerbestand bei Franz-Josef Bühler, der schon seit dem Frühjahr im Spital liegt, bei 7 Stöcken erhalten. Auf dem Jungvölkerstand im Winkel warteten weitere 7 Völker auf ihren Bestimmungsort.





Sofort nach dem Abräumen hat die Fütterung begonnen. Zum ersten Mal versuchte ich bei den Völkern im Lehrbienenstand den Futtersirup von Hostettler anzuwenden. Alle anderen erhielten wie bisher Zuckerwasser im Verhältnis 3kg Zucker zu 2 Liter Wasser. Ob sich der zeitlich doch wesentlich grössere Aufwand bei der Zuckerwasser Herstellung auszahlt, hoffe ich im nächsten Frühjahr zu erfahren.

Nach der ersten Fütterung mussten sich unsere Völker der unverzichtbaren Ameisensäurebehandlung stellen. Immer wieder wurde die Unterlage auf gefallene Varroamilben untersucht. Es zeigte sich, dass starke und ältere Völker wesentlich mehr Varroamilben aufwiesen als die Jungvölker. Die Jungvölker konnten wir nach einer Behandlung fertig auffüttern, bei den andern war ein zweiter Angriff nötig.

Nun erfolgte die endgültige Auffütterung. Mindestens 18 bis 20 Kilo Futtermittel mussten die Völker aufweisen. Bei den Jungvolkkästen mit 6 Waben haben wir einen Honigraum aufgesetzt, so dass auch hier insgesamt auf neun Waben Futter eingelagert werden kann.

Einwintern

In den warmen Oktobertagen konnte ich noch einmal alle Völker durchsehen. War das Brutnest im hinteren Teil der Beute gelegen, wurde es in den Bereich des Flugloches nach vorne geschoben. Leere Waben wurden entfernt und das Volk auf 9 bis 11 Waben eingeeengt. Der verkleinerte Brutraum kann im Winter von den Bienen einfacher aufgeheizt werden. Alte Waben mit Futterresten habe ich hinter dem „Schied“ eingehängt, so dass das Futter noch umgetragen



werden kann.

Zu Hause türmten sich langsam die Altwaben. Der Dampf-Wachsschmelzer war nun ständig in Betrieb. Die goldgelben Wachsklötze warten nun im Keller auf ihre Wiederverwertung. Da wir mit eigenem Wachskreislauf imkern, kommt auch beim Mittelwand giessen noch einmal Arbeit auf uns zu.

Letzter Eingriff vor der Winterruhe

Anfang Dezember mussten sich die Bienen noch einmal einer Behandlung unterziehen. Bei Temperaturen zwischen 4 und 8 Grad wurde die Oxalsäurebehandlung durchgeführt. Nach dem Verdampfen sind wiederum viele Milben gefallen.

Auf den Unterlagen kann im Winter neben dem Sitz des Bienenvolkes und der Volksstärke auch der natürliche Milbenfall abgelesen werden. Völker mit mehr als drei gefallenen Milben pro Tag werden nun einer zweiten Oxalverdampfung unterzogen. Das Verdampfen kann zwei bis drei Mal angewendet werden, die Träufelmethode darf jedoch nur einmal vorgenommen werden.



In der nun folgenden ruhigeren Zeit können wir uns der immer wieder hinaus geschobenen Reparatur der Kästen, der Reinigung der Apideakästchen und Futtergeschirre, dem Herstellen oder Eindrahten von Rähmchen und dem Erneuern der Stockkarten zuwenden.

Bald schon werden unsere Bienen die ersten Hasel- und Erlen Pollen eintragen.

Hoffen wir auf ein erfreuliches Bienenjahr 2012.

Reto Frick



Zu Besuch bei Sieglinde Quaderer

Beitrag von Beat Hasler



Sieglinde Quaderer seit fünf Jahren begeisterte Imkerin und Obfrau der Schaaner Imker

Von Kärnten nach Schaan

Sieglinde ist 1968 in Kärnten geboren und mit drei Geschwistern aufgewachsen. Ihr Vater war Koch beim Militär. Nach dem Besuch der Hauptschule machte sie eine Lehre als Verkäuferin. Mit 19 Jahren ging sie als Servier-tochter nach Wollerau. 1989 kam sie erstmals nach Schaan ins Rössli. Zurück in Kärnten bildete sie sich zur medizinischen Masseurin aus. 1992 erhielt sie eine Anstellung im Laurentiusbad. Ihren Beruf als Masseurin übt sie auch heute noch aus, allerdings bei ihr zu Hause. Sieglinde hat 1995 geheiratet und ist Mutter von Sophia und Elias. Sie hat Freude an ihrem grossen Garten, am Kochen und Backen und sie geht regelmässig Joggen. Daneben ist sie in Schaan Seniorenbetreuerin. Und wie verhält sich ihre Familie zur Imkerei? Die Tochter hilft ihr dabei, der Mann und der Sohn schlecken den Honig.

Ein gemütlicher Abend

Am Abend des 7. Juni 2011 trafen sich beim Bienenstand im Äscherle eine nicht allzu grosse Zahl von Bienenfreunden. Trotz des nassen und kalten Wetters wurde es ein gemütlicher Abend. Manfred zeigte bei seiner Begrüssung den Werdegang der Imkerei Quaderer auf und überreichte Sieglinde als Dank für ihre Arbeit einen Gutschein für eine Königin. Das gleiche Geschenk erhielt Albert Walser für seinen Einsatz im Lehrbienenstand.



Manfred verteilte die Kontrolltafeln für die Bienenstände, die vom Amt für Veterinärwesen vorgeschrieben sind. Die Beschriftung dieser Tafeln löste allerdings bei

vielen Anwesenden Kopfschütteln aus. Denn statt dem Namen des Imkers steht darauf nur eine fünfstellige Nummer. Es sieht so aus, als gebe es in Liechtenstein mehr als zehntausend Bienenstände. Mancher Imker stellt sich dabei die Frage, ist das Grössenwahn oder ein Streich des heiligen Bürokratismus?



Ambrosiusfeier 2011

Auch die diesjährige Ambrosiusfeier war mit knapp hundert Besuchern gut besucht. Die einen kamen, um dem Schutzpatron für die Ernte zu danken, die andern um ihn um ein besseres Jahr zu bitten.

Beitrag von Beat Hasler



Das Bienenjahr 2011 war durchgezogen. Es gibt Imker, die mit ihren Bienen zufrieden sein können. Sie haben gut überwintert und einen ansehnlichen Honigertrag erzielt. Aber es gibt auch Imker, die grosse Völkerverluste hinnehmen mussten. Beide Seiten waren beim Dankgottesdienst vertreten.



Diesen hielt der Triesenberger Kaplan Johannes Maria Schwarz. In seiner Predigt zitierte er Johannes Kepler, der vor 400 Jahren den Bienen einen mathematischen Verstand bescheinigte, der es ihnen erlaube, senkrechte Waben mit einer genialen Genauigkeit zu bauen. Die Ambrosiusfeier wird seit Jahren durch das Nendler Chörli bereichert. Leider besteht es nur



noch aus zwei Männern, Manfred und Erich, denn Werner Meier und Peter Bischof sind leider verstorben. Ihnen gehört ein herzliches Dankeschön dafür, dass sie jahrelang die Ambrosiusfeier verschönert haben. Beim Gottesdienst wurde auch eine geschnitzte Statue des Heiligen Ambrosius geweiht. Erich Kriesibomm hat sie aus der Steiermark mitgebracht. Sie soll im Auftrag des vielbeschäftigten Ambrosius dafür sorgen, dass es den Liechtensteiner Imkern auch in Zukunft gut geht.

Ein Vorbild für Liechtenstein

Der Hausherr im Ruggeller Saal, Vorsteher Ernst Büchel, stellte zum Beginn des gemütlichen Teils seine Gemeinde vor. Mit Stolz konnte er sagen, dass Ruggell in Sachen Natur eine Vorbildrolle in Liechtenstein

einnimmt. Das Naturschutzgebiet Ruggeller Riet ist international bekannt. Seit dem Jahr 2007 leben Störche in Ruggell. Heuer waren es zwei Paare, die ihre Jungen aufzogen. Aber auch der Biber ist wieder eingezogen. Die sonnenreichste Gemeinde produziert, gemessen an der Zahl der Bewohner, viel mehr Strom als alle anderen Gemeinden.



Derzeit sind neue Solaranlagen mit einem Kostenrahmen von 1.5 bis 2 Millionen Franken geplant. Der nach der Ansprache des Vorstehers gezeigte Film von Ernst und Carmen Egger untermauerte dessen Ausführungen. Der Film zeigt herrliche Aufnahmen der Ruggeller Landschaft, die für Wanderer und Radfahrer ein Erlebnis ist. Zudem zeigt er Episoden aus dem kulturellen Leben der Gemeinde.



Mit viel Herzblut dabei

Der Verein der Ruggeller Imker hat den weltlichen Teil der Ambrosiusfeier organisiert. Dabei konnten die beiden Verantwortlichen, Präsident Kläus Frei und



Schriftführerin Margit Hassler, auf die Imker, besonders aber auch auf die Imkerinnen, Imkersfrauen, deren Töchter und Enkel zählen. Der von den Frauen gebackene Kuchen fand einen reissenden Absatz. Auch der Service klappte. Dabei haben die Imker – Enkel Dominik

und Andreas gute Arbeit geleistet. Einigen Imkern muss es besonders gut gefallen haben. Sie haben bis weit nach Mitternacht ausgehalten. Als Berichterstatter über die Ambrosiusfeier 2011 kann ich nur sagen: Auf Wiedersehen in Ruggell.

Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank allen Imkerinnen und Imker sowie den freiwilligen Helfern für die angenehme Feier und der Gemeinde Ruggell für die grosszügige Gastfreundschaft!



Die Honigspende der Ambrosiusfeier 2011 wurde dem Haus St. Martin in Eschen übergeben. Die Heimleitung Frau Dominique Gantenbein bedankt sich ganz herzlich für den Honig und wünscht weiterhin viel Erfolg in der Imkerei.



10 Grundsätze einer erfolgreichen Imkerei!

Referat von Heinrich Gufler, gehalten am 6. März 2004 an der Generalversammlung in Schellenberg.

Zusammenfassung:
Manfred Biedermann



Fachkenntnisse über Bienenhaltung und Biologie der Bienen sind wichtige Grundvoraussetzungen.



1. Fachkenntnisse

Die beste Grundlage einer guten Bienenhaltung sind Fachkenntnisse in der Imkerei. Man hat nie ausgelernt! So erweitern Besuche von Weiterbildungsveranstaltungen, Vorträgen, Lehrfahrten, Kursen und Fachlehrgängen sowie Fachlektüre das nötige Wissen und erleichtern die Arbeit. Aus verschiedenen Details ergeben sich vernetzte Zusammenhänge.

2. Kenntnisse über die Biologie der Honigbiene

Nur wer weiss, mit was man es zu tun hat, kann richtig handeln und reagieren. Deshalb helfen uns die grundlegenden Kenntnisse der Bienenbiologie, das Wissen um die Aufgaben der Bienenwesen. Genau so wichtig ist aber auch, dass die weiteren Lebensbedingungen wie Standort, klimatische Verhältnisse, Nektar- und Pollenangebot verstanden und miteinbezogen werden.

3. Zeitgerechte Betriebsmittel

Imkern kann man in jeder Beute. Sie muss aber aus bienenfreundlichem Material bestehen und einem starken Volk Platz bieten. Holz ist immer empfehlenswert. Es ist darauf zu achten, dass die Arbeit möglichst zeitsparend ausgeführt werden kann. Varroa-Kontrolle muss auf jeden Fall möglich sein.

4. Die Betriebsweise muss umweltfreundlich sein

Der Standort spielt immer eine wichtige Rolle. Es ist je nach Standort zu berücksichtigen, dass 20 - 30 Völker genügen. Eine Massierung von Völkern ist also den Trachtverhältnissen anzupassen, denn gerade bei Räubereien ist die Ausbreitung von Bienenkrankheiten gefährlich.

5. Pflegemassnahmen bienenfreundlich durchführen

Eine der wichtigsten Regel: Futtermangel darf nie Aufkommen! Man bedenke, dass für die Entwicklung einer Brutzelle auch eine Zelle an Futter zur Verfügung stehen sollte. Die Erweiterung, die Raumgrösse soll schrittweise durchgeführt werden. Hier braucht es „Fingerspitzengefühl“ des Imkers. Die Bauerneuerung ist der Tracht und Volksstärke anzupassen. Auf jeden Fall sind Stressfaktoren zu vermeiden!

6. Die Zucht muss eine vitale und klimatisch angepasste einheimische Rasse zum Ziel haben

Nicht jeder Imker ist auch ein Züchter. Aber trotzdem kann jeder die grundsätzlichen Aspekte der heimischen Bienenzucht beherrschen und einbauen. So ist der Vitalität und der Förderung der natürlichen Abwehrkräfte Hauptaugenmerk zu schenken. Die Auslese Kriterien wie Honigtrag, Sanftmut, Putztrieb, Wabenstetigkeit und Schwarmträgheit sind bei jeder Völkervermehrung zu berücksichtigen.



7. Jungvolkbildung

Damit die Völkerzahl erhalten bleibt, ist auf jedem Stand die Jungvolkbildung unumgänglich. Dabei ist es nicht entscheidend ob man Kunstschwärme oder Ableger bildet, sondern dass man überhaupt Jungvölker bildet. So erfolgt auch eine Verjüngung des Königinnenmaterials. Der Aufbau der Jungvölker muss biologisch erfolgen, genügend Futter, junger Wabenbau und leistungsfähige Königinnen. Von den Wirtschaftsvölkern sollten 30 - 50 % Jungvölkern gebildet werden.

8. Nur gesunde Völker bringen gute Leistung

Die natürlichen Abwehrkräfte der Bienen sind zu fördern. Es muss das Ziel sein, dass mit der imkerlichen Betriebsweise die natürliche Krankheitsabwehr der Bienenvölker unterstützt wird. Durch fachgerechte Pflegemaßnahmen kann man den Bienenkrankheiten entgegenwirken. Der Imker muss die verschiedenen Krankheitsbilder kennen, denn dadurch ist es durch frühzeitiges Erkennen möglich, den Schaden in Grenzen zu halten, vor allem bei Brutkrankheiten wie Faulbrut.

9. Honig muss seine natürlichen Eigenschaften erhaltenbleiben

Imkerinnen und Imker produzieren das Lebensmittel Honig und bringen es in Verkehr. Dadurch übernehmen sie auch Verantwortung für die fachgerechte Herstellung und die Qualität. So sind die Grundregeln klar, dass der Honig nur reif geschleudert werden darf, und eine optimale Lagerung braucht, die vor Licht, Luft und Wärmeeinwirkung schützt. Es ist Aufgabe des Imkers darauf zu achten, dass durch die Betriebsweise keine Verunreinigungen in den Honig oder andere Bienenprodukte gelangen. Die Varroabekämpfung darf deshalb nur nach den heutigen Erkenntnissen und nur mit zugelassenen Mitteln erfolgen wie Ameisensäure, Oxalsäure oder Thymolprodukte. Bienenprodukte dürfen nicht gefährdet werden!

10. Motivation

In der Imkerei gibt es wie überall Höhen und Tiefen. Deshalb hängt vieles davon ab, mit welcher Einstellung wir uns der Bienenhaltung widmen. Die Freude an der Tätigkeit mit den Bienen, sowie die Naturverbundenheit geben uns immer wieder Ansporn und Antrieb. Auch Konkurrenz ist wichtig und kann motivieren, aber es muss ein gesunder Wetteifer sein, bei dem man auch gute Ideen übernehmen darf. Nicht zuletzt weckt ein gutes Honigjahr das Interesse vermehrt. Die Imkerei kann ein lohnender Nebenverdienst bewirken, aber was nutzt uns das Geld, wenn wir schlussendlich keine Zeit mehr haben, um zu genießen, um das Geld auszugeben.

Zusammenfassung

Der Erfolg wird sich einstellen, wenn genügend Fachwissen vorhanden ist und der Imker fähig ist, sich immer wieder an die jeweilige Situation anzupassen.



Gesunde Jungvölker bringen Erfolg!



Honig ist ein edles Bienenprodukt



Aktivitäten und Termine

<i>Wann</i>	<i>Was</i>	<i>Wo</i>
Sa 11. Februar	14.00 Uhr Generalversammlung	Schaanwald
Di 3. April	19.30 Uhr Mit der Varroa durchs Jahr	Lehrbienenstand
Di 8. Mai	19.30 Uhr Kunstschwarmbildung	Lehrbienenstand
Mo 21. Mai	19.30 Uhr Versammlung IGT Vortrag: Grundlagen der Tierzucht	noch nicht bestimmt
Di 5. Juni	19.00 Uhr Standbesuch Daniel Biedermann	Schellenberg
Di 3. Juli	19.30 Uhr Grillabend und Abgabe Varroamittel	Lehrbienenstand
Di 7. August	19.30 Uhr Runder Tisch	Lehrbienenstand
Sa 18. August	15.30 Uhr Wald und Bienen - 60 Jahr CIPRA Veranstaltung mit dem Försterverein	Lehrbienenstand
Di 4. September	19.30 Uhr Imkerhock	Lehrbienenstand
Do 6. September	Stadtführung Feldkriech, mit dem Imkerverein Feldkirch	Feldkirch
13. - 16. September	87. Imkerkongress Wanderversammlung deutschsprachiger Imker	Echternach Luxemburg
Di 2. Oktober	19.30 Uhr Film- und Fotoabend	Lehrbienenstand
Do 8. Dezember	17.00 Uhr Ambrosiusfeier	Nendeln

Bienen lehren afrikanische Elefanten das Fürchten



Zum Schutz afrikanischer Plantagen vor trampelnden Elefanten bedarf es keiner Hightech-Anlagen, Bienen dienen dem gleichen Zweck viel besser. Die britische Biologin Lucy King dachte sich eine Umzäunung mit Bienenkörben aus, die in Wallung geraten, sobald ein Elefant den Draht berührt.

Da die bis zu sieben Tonnen schweren Tiere eine Heidenangst vor den kleinen Insekten haben, nehmen sie nach Angaben der Wissenschaftlerin schon beim ersten Summen Reissaus. Denn auf Bienenstiche in den Rüssel oder rund um die Augen reagieren die an anderen Stellen durch ihre dicke Haut gut geschützten Elefanten äusserst empfindlich.

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) zeichnete King im norwegischen Bergen für ihre Idee aus. In Kenia konnten mit Hilfe der "Bienenwaffe" bereits Anpflanzungen in mehreren Dörfern davor bewahrt werden, von Elefantenherden zerstört zu werden. (sda)



Bienen-aktuell

Impressum

Mitteilungen des Liechtensteiner Imkervereins

Erscheinungsweise:
Nach Bedarf, 3-5 mal jährlich

Redaktion:
Vorstand des Imkervereins

Manfred Biedermann
Auf Berg 27
9493 Mauren
Tel. 00423 373 32 05
E-Mail:
manfred.biedermann@gmx.net

14. Jahrgang
Gesamtausgabe Nr. 68
Februar 2012

